

„Eine reine Zeitform darf nie mit einer Bestimmung zusammengesetzt werden, wenn nicht die Nennform zusammengesetzt ist. Wie man schreibt: reich schmücken (nicht: reichschmücken), so ist auch zu schreiben: die Straßen werden, wurden reich geschmückt, sind reich geschmückt worden.“

Jeder ist von dieser klaren Begründung überzeugt, und die Sache ist also soweit in Ordnung. Aber Lammerz beginnt dann einen neuen Absatz, und da lesen wir:

„Neben der Nennform „schmücken“ gibt es die Verbindung „geschmückt sein“. In dieser ist „geschmückt“ Ausagefüllung in eigenschaftswörtlicher Bedeutung (also nicht Mittelform, sondern Mittelwort), ähnlich wie „schmuck“ sein. Wie bei Eigenschaftswörtern Zusammensetzung eintritt, so kann sie auch bei den Mittelwörtern geschehen: die reichgeschmückten Straßen; also auch: die Straßen sind, waren reichgeschmückt. Doch ist auch richtig: die Straßen sind, waren reich geschmückt, die reich geschmückten Straßen.“

Wir wollen den Lammerzschen Ausführungen nicht jede Beerdigung absprechen; sie sind in den Schwierigkeiten der deutschen Sprache, der verschiedenartigen Auffassung, der wechselnden Betonung und somit auch der Rechtschreibung begründet, wie wir es schon in unserer Anmerkung zu dem Aufsatz des Kollegen Hellwig „Von der Getrennt- und Zusammenschreibung“ in Nr. 11 der „Sachmitteilungen“ im vorigen Jahre aufgezeigt haben. Was sollen wir Buchdrucker jedoch mit solchen Erklärungen anfangen, die der Willkür in der Getrennt- und Zusammenschreibung Tür und Tor öffnen? Wollen wir zu einer einigermaßen extraglichen Einheitschreibung auf diesem Gebiete gelangen, so müssen wir bemüht sein, aus den vorhandenen Möglichkeiten die beste oder die schon jetzt bevorzugte Schreibung auszuwählen, ähnlich wie es Duden in seiner „Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache“ tut, der auf den dringenden Wunsch der Buchdrucker überall, wo in den amtlichen Regelbüchern zwei oder drei Schreibungen für eine Lautverbindung angegeben waren, grundsätzlich nur eine Schreibung wählte und aufnahm (z. B. nur „zugrunde“, wo die amtlichen Regelbücher auch noch „zu Grunde“ und „zu grunde“ zuließen). Duden ist damit bahnbrechend vorangegangen, und mit Genugtuung kann heute gesagt werden, daß allmählich auch die amtlichen Regelbücher seinem Beispiel gefolgt sind und immer mehr und mehr der vielen Doppelschreibungen zugunsten der von Duden bevorzugten aufgegeben haben. Es handelt sich auch für uns darum, einen Weg aus dem Holze zu finden. Die besondere Stellung der zweiten Mittelwörter (nämlich der Vergangenheit), die als Zeitwörter und auch als Eigenschaftswörter aufgefaßt werden können (darum eben die Bezeichnung: Mittelwort), erschwert allerdings diese Aufgabe sehr, weil es manchmal nicht möglich ist, streng zu unterscheiden, ob nur zeitwörtliche oder nur eigenschaftswörtliche Anwendung vorliegt, sondern beide Auffassungen möglich und berechtigt sind. Hinzukommt noch, daß einige Formen dieser Wörter fast nur noch als Eigenschaftswörter gefühlt und aus diesem Grunde wie alle Eigenschaftswörter mit ihrem Bestimmungswort zusammengeschrieben werden. Doch bei dem Suchen nach einer Richtlinie kommt uns schon zu Statten, was Lammerz im Abschluß an seine vorher wiedergegebenen Darlegungen schreibt:

„Da es in der Natur der Sache liegt, daß das beifügende Mittelwort eine nebensächlichere Stellung einnimmt als das ausagende, so wird bei dem ersten die Zusammenschreibung, bei dem letzten die Getrennschreibung bevorzugt, z. B. die schwachbevölkerte Gegend, die Gegend ist schwach bevölkert - die der Fahne treuergebenen Matrosen, ihr woll'n wir treu ergeben sein. Im allgemeinen bedeutet Getrennschreibung Leben, Tätigkeit, Bewegung, Zusammenschreibung Zustand, Ruhe, Eigenschaft. Man nennt Zusammensetzungen, die nur durch häufiges Zusammentreffen bewirkt werden, untypische Zusammensetzungen, zum Unterschied von den Verbindungen, deren einheitliche Schreibung einen von der Getrennschreibung abweichenden Sinn angenommen hat. Ist kein begrifflicher Unterschied vorhanden, so ist die Getrennschreibung als das Ursprüngliche stets zu dulden. Die Getrennschreibung kann auch dazu dienen, dem bestim-

menden Wort besondern Nachdruck zu verleihen, z. B. weit verbreitet (sowohl als Ausagefüllung wie als Beifügung). Anderseits kann die Zusammenschreibung eine Änderung des Begriffs bewirken, z. B. frisch geschossene Rehe (man denkt an das frisch erfolgte Entfernen der Tiere), frischgeschossene Rehe (man denkt nicht an das Schießen, sondern an junges Rehfleisch). Auch kann man durch die Getrennschreibung einen Grad, durch die Zusammenschreibung eine Gattung bezeichnen, z. B. man brachte einen schwer verwundeten Soldaten; in dem einen Saal liegen die schwer verwundeten, in dem andern die leicht verwundeten Soldaten.“

Mit den leichten Aufführungen, die wir der Vollständigkeit halber hier wiedergegeben haben, ist für unsern Zweck nicht viel anzufangen; sie kommen, weil sie überpeinlich alle Feinheiten der Unterscheidung berücksichtigen wollen, zu keinem Entschluß und sind, wie auch die vorher angeführten Darlegungen von Lammerz, mehr auf den Ton gestimmt: „Ich sage nicht so und sage nicht so; denn sagte ich so oder so, dann könnte man sagen, ich hätte so oder so gesagt.“ Aber halten wir uns einmal an den ersten (von uns gesperrt gedruckten) Satz: er ist in hohem Grade geeignet, uns einer Entscheidung näherzubringen. Dieser um so mehr, als der darin aufgestellte Grundsatz mit der Auffassung von Duden übereinstimmt, der auf Seite 191 bei dem Worte „hoch“ vermerkt: „er wird von mit hoch verehrt, aber in der Anrede: hochverehrter Herr! auch sonst, wenn die bleibende Eigenschaft bezeichnet werden soll, hochverehrt, z. B. unser hochverehrter Gast.“ Stark unterstrichen wird diese klare Unterscheidung noch von Wustmann, der in seinen bekannten „Sprachdummheiten“ (7. Aufl., 1917) auf Seite 125 folgendes dazu sagt:

„Leipziger Geburtsanzeigen [Wustmann lebte in Leipzig] werden nie anders gedruckt als: Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut usw. - auch Zeitungen schreiben: das gesamte Personal der Firma ist durch Jubelgaben hocherfreut worden - Gutenberg ist dieses Jahr in vielen deutschen Städten hochgefeiert worden - und auf Buchsteln liest man: in dritter Auflage neu bearbeitet von, usw. Welche Vertirung! Ein Partizip kann Verbalform sein, es kann auch Nominal sein. Aber nur dann, wenn es Nominal, also Adjektiv ist, kann ein hinzugefügtes Adverb damit zu einem Worte verwandeln: wie man von hochadligen Eltern reden kann, so auch von hocherfreuten Eltern. Wie soll aber ein Adverb mit dem Partizip zusammenwachsen, wenn das Partizip Verbalform ist? Das findet sich doch nur bei gewissen Adverbien wie durch, über, miß, zu denen ursprünglich auch Vorsilben gehört haben, wie be, gel. Wir sind hocherfreut worden - so könnte man doch nur schreiben, wenn es ein Zeitwort hocherfreuen gäbe: ich hocherfreue, du hocherfreust usw.“

für die Getrennt- oder Zusammenschreibung ist es allerdings ein großer Unterschied, ob ich sage: „Durch die Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut“ oder: „Die Geburt ... zeigen hoch erfreut an“. Im ersten Fall ist „wurden hoch erfreut“ zeitwörtliche Sahaussage mit Umstandsbestimmung (wie sehr wurden die Eltern erfreut? hoch), in der zweiten Fassung ist „hoch erfreut“ dagegen nur Umstandsbestimmung zu der Sahaussage „zeigen an“ (Nennform: anzeigen; wie zeigen sie es an? hocherfreut). Das macht sich auch in der Betonung bemerkbar, denn man wird im ersten Beispiel „hoch erfreut“, im zweiten aber meist „hoch erfreut“ betonen. Und die Betonung des Bestimmungswortes „hoch“ bedingt die Zusammenschreibung ebenso, als wenn „hoch erfreut“ dem Hauptwort eigenschaftswörtlich beigefügt ist: hocherfreute Eltern. Das scheint der Göttinger Studentrat, der jedenfalls seinen Wustmann gut im Kopfe hat, bei seinem Einspruch gegen die Schreibung „zeigen hocherfreut an“ nicht recht bedacht zu haben.

Ähnlich urteilt v. Coelln in seinem „Schlerbuch“: „Die Betonung entscheidet auch in folgenden Fällen: ... hoch erfreut, tief betrübt, aber der tiefbetrübte Gatte.“

Weiter sehen wir noch hierher, was Küttwitz auf Seite 8 seiner von dem Göttinger Kollegen erwähnten Broschüre in Übereinstimmung mit Wustmann schreibt: